

Menschen kommen und gehen

PREMIERE Die jungen Choreografen aus dem Ballett-Ensemble des Landestheaters Coburg beeindrucken einmal mehr mit ihren Miniaturen.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
CAROLIN HERRMANN

Coburg – Sie haben stets viel zu bieten, Überraschendes, neue Sichtweisen: die jungen Choreografen des Landestheaters, wenn sie ihre „First Steps“ unternehmen. Und sie stießen in der Vergangenheit auf großes Interesse. Diesmal war die Premiere mäßig besucht. Dabei hat auch dieser Jahrgang überwiegend Eindrucksvolles zu bieten.

Jaume Costa ist der erklärte Klassiker. Zur schnell fließenden minimalistischen Musik von Philip Glass setzen zwei Paare, er selbst mit Martina Di Giulio und Sylvain Guillot mit Natalie Franke) ein „Mosaic“ zusammen, klassische Bewegungsabläufe, aber immer wieder in freiere Gesten ausgreifend. Costa nimmt Bezug auf Antoni Gaudí. Die großformatige Projektion von modernen Mosaiken am Bühnenhintergrund lässt die Choreografie allerdings etwas unübersichtlich werden.

Der nächste „Step“ führt in eher ruhige Nachdenklichkeit. Takashi Yamamoto und Chih-Lin Chan reflektieren den Zwiespalt zwischen Sehnsucht nach Geborgenheit und dem inneren Drang, der fort treibt. Die Körper umstellen, umfliegen dann in Momenten einander. Es sind aber gerade die kleinen, eigentümlichen Gesten, in denen sich die Zerrissenheit der „Migratory Birds“, der menschlichen Zugvögel zeigt.

Hallo...

Yamamoto und Chan beeindrucken nicht nur durch ihre originären Bewegungsfindungen, sondern auch in Harmonie und perfektem Timing ihres Miteinanders.

Die beiden sorgen choreografisch für eine weitere originelle Miniatur, einfach „Hallo...“ genannt, und damit für den witzigsten Teil dieses Abends. Zwi-

schenschliche Beziehungen, so allgemein gesagt, haben vielerlei Farben, weshalb das Ensemble auch ziemlich kunterbunt daher kommt. Es ist viel Rot dabei, was dann noch seinen weihnachtlichen Sinn bekommt, genauso wie der groteske Geweih-Hut, den der Mann mit dem gestreiften Pullunder trägt. Mehr darf man nicht verraten, außer dass dieses Stück tänzerisch wie inhaltlich köstlich ist.

Als choreografisch vielversprechend erweist sich wieder auch Sylvain Guillot. Dessen Tanzsprache zeigt in seiner Expressivität, im temporeichen, weiten Ausgreifen von Armen und Beinen, mit dem er große Linien in den Raum zeichnet, eigene Typik.

Originär und typisch

Sylvain zeichnet mit dem Ensemble packend den „Lebenskreis“ nach, von der Geburt, dem sich windenden, nackten Dasein, über verschiedene Lebensstationen, bis sich die Körper, nachdem sie Stück um Stück in Anzüge gestiegen waren, wieder nackt zu Boden winden, auf nichts als sie selbst bezogen. Sowohl den Solisten im Inneren, als auch den Tänzern auf der Kreisbahn gibt Guillot in der Kürze des Stückes originäre Bewegungsabläufe mit klarer Ausdruckskraft.

Der Auseinandersetzung mit sich selbst, dem Hellen und dem Dunklen in der eigenen Seele, gilt die Choreografie von Martina Di Giulio. Mit Chih-Lin Chan als ihrem Alter Ego erkundet sie im Misstrauen gegen das dargestellte eigene Selbst den Körper, ihn beklopfend, seine Schwerfälligkeit wahrnehmend, in Abstoßung und Anziehung. Das Stück endet hoffnungsvoll, das schwarze und das weiße Hemdchen werden ausgezogen. Vertrauen in die Kraft auch der anderen Seite in einem selbst ist möglich.



Kleine intensive Tanzstücke: Viel rote Farbe und Geweih in „Hallo...“ von Chih-Lin Chan und Takashi Yamamoto (oben), die auch mit „Migratory Birds“ beeindruckten. Neoklassisches von Jaume Costa. Und eine Vater-Sohn-Lebensgeschichte von Lauren Limmer (rechts unten).

Fotos: Henning Rosenbusch

Sehr berührend und tänzerisch ausdrucksstark ist Lauren Limmers kleines Stück zu Ehren ihres an Parkinson gestorbenen Großvaters. Takashi Yamamoto und Joshua Limmer, der sich auch in anderen Stücken des Abends immer wieder als herausragender Tänzer mit großer körperlicher Spannungskraft zeigte, gehen den Weg von Vater und Sohn. Das Erwachsenwerden, während der Vater auf seinen zunehmenden Verfall blicken muss. Der Tod und der Schmerz des Verlustes für den

Sohn. Lauren Limmer hat dafür eindringliche Haltungen gefunden.

So wie der ganze Abend eine Fülle von Bildern bringt, die unser Dasein fassbarer werden lassen. – Nur eine Stunde, doch die hat es in sich.

Bildergalerie Viele weitere Fotos finden Sie bei uns online

 **inFranken.de**

Die Produktion

Landestheater Coburg
First Steps „Just Because...“
Choreografische Miniaturen
des Balletts Coburg.

Choreografie Jaume Costa,
Takashi Yamamoto, Chih-Lin
Chan, Sylvain Guillot, Martina Di
Giulio, Lauren Limmer

Weitere Termine: 22., 23., 25.
Dezember, 10., 12., 13. Januar,
20 Uhr; 26. Dezember, 18 Uhr